

ben zu verlegen für ein Verbrechen hielten, die Fortsetzung des Baues immer vor Augen, und bereiteten sie durch Sammlungen und Ersparnisse vor, wozu auch selbst die Drangsale der Zeit beförderlich waren. Denn weil um jene Zeit in den benachbarten Ländern die Pest regierte, und die Furcht vor der nahen Todesgefahr so viele in Angst versetzte; so wurden von manchen, theils um die Noth abzuwenden, theils um sich ihre Seligkeit zu sichern, Vermächtnisse gestiftet und Almosen zu der Kirche gegeben, so daß sie aufgeführt, Altäre gebaut und Priester dabey angestellt werden konnten. Der eigentliche Bau aber der jetzigen Kirche, welcher, durch Begnadigungen und päpstliche Indulgenzen begünstigt, seine Vollendung erreichte, trifft erst hundert Jahre später, wie wir weiter unten sehen werden. In den alten Stadtbüchern kommt sie 1363, 1383 u. unter dem Namen der Neuen Kirche vor; sie erhielt aber hernach den Namen der Kapelle oder Kirche zur L. Frauen, welchen sie auch noch führt, weil sie dem Schutze der Maria oder Mutter Gottes übergeben und ihr zu Ehren eingeweiht war.

Gar bald nach ihrer Errichtung fehlte es, nach dem damaligen religiösen Sinn unserer Vorfahren, die nicht genug geben konnten, wenn es zur Ehre Gottes und seinem oder seiner Heiligen Dienst geschah, nicht an hülfreichen Herzen und Händen, die sich zu reichlicher Begabung und Unterstützung des neu errichteten Gottesdienstes erbieten. Es wurden zu dem ersten oder hohen Altare, welcher der Maria gewidmet war, mehrere Aemter oder Ministeria geordnet, nach und nach mehrere Altäre gestiftet, und mit den nothwendigen Bedürfnissen zur Besoldung der dabey angestellten meslesenden Priester oder Altaristen, und der Kirchenväter, welche die wirthschaftliche Besorgung dabey hatten, versehen. In einem alten lateinischen Verzeichniß von Anschlägen der Altäre in Görlitz und ihrer Verleihung, das wahrscheinlich bey dem Anfange des 16ten Jahrhunderts von M. Johann Haß, zuerst Stadtschreiber, und zuletzt Bürgermeister, gefertigt ward, finde ich bey der Frauenkirche 5 Altäre verzeichnet, mit dem Namen der damaligen Besitzer und derer, die sie zu vergeben hatten, aber ohne Jahrzahl ihrer Errichtung und ohne Angabe, welchem Heiligen sie geweiht waren; die meisten hatte der Rath zu verleihen, bis auf den hohen Altar, welcher der Brüderschaft der Priester zugehörte. — Einige Stiftungen bis zur Reformation, aus beglaubten Urkunden, zum Beweise, wie sehr man auf das Beste der Kirche bedacht war, werden hier nicht am unrechten Orte stehen.

1363 den 17. May bestätigte Bischof Johannes zu Meissen die Schenkung des Altaristen in hiesiger Kapelle Johannes Katherine, welcher aus eigenem Vermögen ein Haus zu einer Wohnung für sich und die übrigen Altaristen, wie auch 1 Mark jährlicher Zinsen, und hiervon die eine Hälfte zum

*f. 216
N. L. 104
v. 16.*